

Die Höheren Schulen im Schuljahr 1958/59

Im Anschluß an die in dieser Zeitschrift¹ erschienenen Beiträge über die Volks- und Mittelschulen werden im folgenden einige für die Höheren Schulen ermittelte Ergebnisse der schulstatistischen Erhebung vom 15. Mai 1958 im Zusammenhang mit vorausgegangenen Erhebungen dargestellt.

187 voll ausgebaute Anstalten

Am Stichtag der Erhebung wurden in Baden-Württemberg 315 Höhere Schulen – darunter 56 Privatschulen – statistisch erfaßt. Unter den öffentlichen Schulen befanden sich 158 voll ausgebaute Gymnasien, an denen die Reifeprüfung abgelegt werden kann, ferner 88 Progymnasien, in denen in der Regel sechs Klassen des fünften bis zehnten Schuljahres bestehen, und 9 Aufbaugymnasien mit Heim; das sind mathematisch-naturwissenschaftliche Gymnasien, die im Anschluß an das siebte Volksschuljahr in sechs Jahren zur Hochschulreife führen. Außerdem zählen zu den öffentlichen Höheren Schulen 4 evangelisch-theologische Seminare mit Klassen des zehnten bis dreizehnten Schuljahres (Untersekunda bis Oberprima). Von den 56 privaten Gymnasien waren 29 voll ausgebaut; außerdem bestanden 25 Progymnasien und 2 Aufbaugymnasien mit Heim.

¹ Heft 8/1958, Seite 248; „Die Volksschulen im Schuljahr 1957/58“ und Heft 1/1959, Seite 15: „Die Mittelschulen und die Mittelschulzüge an Volksschulen im Schuljahr 1958/59“.

Seit 1954 hat die Zahl der voll ausgebauten öffentlichen Gymnasien um 10 zugenommen; dagegen gibt es heute in Baden-Württemberg 14 Progymnasien weniger als 1954. Teils wurden diese nicht voll ausgebauten Gymnasien aus Gründen der Wirtschaftlichkeit aufgelöst (5), teils wurden sie zu Vollanstalten erweitert (9). Bei den privaten Höheren Schulen verlief die Entwicklung ähnlich: Vergleichlich mit dem Jahr 1954 sind heute 8 Gymnasien mehr vorhanden; die Zahl der privaten Progymnasien ist demgegenüber um 2 zurückgegangen.

Eine statistische Erhebung bei den Gymnasien nach Zahl und Belegung der Züge (altsprachliche, neusprachliche und mathematisch-naturwissenschaftliche) ist bei dem vielgestaltigen Schulwesen unseres Landes schwierig und wird künftigen Erhebungen vorbehalten sein.

Regionale Verteilung der Höheren Schulen

Wenn man die gleichnamigen Stadt- und Landkreise zusammengefaßt betrachtet, so weisen nur drei Kreise des Landes keine Vollanstalten auf; dagegen besitzen diese Kreise – es handelt sich um Künzelsau, Stockach und Münsingen – Progymnasien mit 12, 11 und 9 Klassen. 31 Kreise des Landes besitzen nur je eine öffentliche Vollanstalt; in acht Kreisen bestehen je zwei, in 23 Kreisen je drei und mehr Vollanstalten. Nicht berücksichtigt sind bei dieser Betrachtung die ebenfalls zum Abitur führenden evangelisch-theologischen Seminare und die eingangs erwähnten Aufbaugymnasien mit Heim (Tabelle 1).

Tabelle 1 Öffentliche Gymnasien und Progymnasien und ihre Schüler nach Stadt- und Landkreisen
Stand: 15. Mai 1958

Kreis Regierungsbezirk Land	Gymnasien						Progymnasien						
	Schulen	Schüler		Schulen	Schüler		Schulen	Schüler		Schulen	Schüler		
		Anzahl	je Klasse		Anzahl	je Klasse		Anzahl	je Klasse				
Stuttgart Stadtkr.	20	14 099	31,7	2	797	30,7	Freiburg Stadtkr.	5	4 266	32,8	—	—	—
Heilbronn „	4	2 607	32,6	—	—	—	Baden-Baden „	3	1 064	26,6	—	—	—
Ulm „	4	2 652	32,7	—	—	—	Bühl Landkr.	2	654	28,4	—	—	—
Aalen Landkr.	2	1 731	32,1	3	528	27,8	Donaueschingen „	1	503	27,9	1	97	21,6
Backnang „	1	683	29,7	2	326	27,2	Emmendingen „	1	419	24,6	2	404	31,1
Böblingen „	1	902	33,4	1	295	29,5	Freiburg „	—	—	—	1	166	27,7
Crailsheim „	1	602	30,1	1	97	27,7	Hochschwarzwald „	1	452	28,3	—	—	—
Eßlingen „	3	2 368	32,9	—	—	—	Kehl „	1	282	23,5	1	78	17,3
Göppingen „	3	2 494	32,8	—	—	—	Konstanz „	5	2 725	29,3	—	—	—
Heidenheim „	3	1 777	33,5	—	—	—	Lahr „	3	1 064	28,0	—	—	—
Heilbronn „	1	464	30,9	7	1 072	29,8	Lörrach „	3	1 558	29,4	1	72	24,0
Künzelsau „	—	—	—	1	324	27,0	Müllheim „	1	254	25,4	1	151	25,2
Leonberg „	1	650	31,0	3	846	32,5	Offenburg „	3	952	26,4	2	270	31,8
Ludwigsburg „	4	2 852	32,4	4	982	28,9	Rastatt „	1	693	31,5	2	427	28,5
Mergentheim „	1	650	32,5	2	194	25,9	Säckingen „	1	464	29,0	1	174	34,8
Nürtingen „	2	1 708	34,2	—	—	—	Stockach „	—	—	—	2	248	21,6
Öhringen „	1	458	32,7	—	—	—	Überlingen „	1	499	31,2	1	76	25,3
Schwäb. Gmünd „	2	1 414	32,1	2	228	26,8	Villingen „	1	467	25,9	1	155	25,8
Schwäb. Hall „	2	980	28,0	—	—	—	Waldshut „	1	601	30,1	—	—	—
Ulm „	—	—	—	2	290	26,4	Wolfach „	1	326	27,2	—	—	—
Vaihingen „	1	448	28,0	2	325	26,0	Südbaden	35	17 243	29,2	16	2 318	27,0
Waiblingen „	3	2 171	32,4	2	384	29,5	Balingen Landkr.	2	962	30,1	1	26	26,0
Nordwürttemberg ...	60	41 710	32,1	34	6 688	29,0	Biberach „	1	518	25,9	4	539	29,1
Karlsruhe Stadtkr.	8	6 225	31,4	—	—	—	Calw „	3	1 068	27,4	1	145	26,4
Heidelberg „	4	3 728	31,3	—	—	—	Ehingen „	1	582	25,3	1	25	25,0
Mannheim „	6	5 157	32,4	—	—	—	Freudenstadt „	1	576	33,9	4	334	25,7
Pforzheim „	3	2 193	31,8	—	—	—	Heddingen „	1 ¹⁾	421	28,1	1	68	27,2
Bruchsal Landkr.	2	1 120	30,3	—	—	—	Horb „	1	300	33,3	2	160	29,1
Buchen „	1	468	29,3	—	—	—	Münsingen „	—	—	—	2	281	31,2
Heidelberg „	2	940	29,4	—	—	—	Ravensburg „	3	1 448	26,8	3	530	27,9
Karlsruhe „	2	1 214	31,1	—	—	—	Reutlingen „	3	1 753	28,7	3	880	27,5
Mannheim „	2	1 501	31,3	1	362	32,9	Rottweil „	5	2 136	29,3	1	231	28,9
Mosbach „	1	710	29,6	—	—	—	Saulgau „	1	445	29,7	4	585	26,6
Pforzheim „	—	—	—	—	—	—	Sigmaringen „	1 ¹⁾	470	31,3	1	107	26,8
Sinsheim „	1	540	27,0	2	306	25,5	Tettngang „	1	758	29,2	2	454	27,5
Tauberbischofsh. „	2	1 008	26,5	—	—	—	Tübingen „	3	1 805	28,7	1	389	29,9
Nordbaden	34	24 804	31,0	3	668	29,0	Tuttlingen „	1	561	29,5	2	332	30,2
							Wangen „	1	537	29,8	2	421	33,7
							Südwürtt.-Hohenz. ..	29	14 340	28,7	35	5 507	28,4
							Baden-Württemberg .	158	98 097	30,8	88	15 181	28,4

¹⁾ Staatliches Gymnasium ohne Heim.

Schulbesuch und konfessionelle Gliederung

Am 15. Mai 1958 wurden an den öffentlichen Höheren Schulen Baden-Württembergs 114 988 Schüler, darunter 41 169 Mädchen, gezählt. 98 097 Schüler besuchten Gymnasien, darunter 891 die beiden staatlichen Gymnasien² in Sigmaringen und Hechingen. 1506 Schüler befanden sich an Aufbaugymnasien und 204 an evangelisch-theologischen Seminaren. Von der Gesamtzahl der Schüler an öffentlichen Höheren Schulen waren 62,1 vH evangelisch und 35,4 vH römisch-katholisch; von den restlichen 2,5 vH waren 1662 Schüler Angehörige sonstiger Bekenntnisse und 1261 Schüler gemeinschaftslos.

Private Höhere Schulen wurden von 7155 Jungen und 8025 Mädchen besucht; gemessen an der Gesamtzahl der Schüler an Höheren Schulen, sind dies nur 11,7 vH. Von insgesamt 15 180 Privatschülern wurden 11 270 an Gymnasien und 3664 an Progymnasien unterrichtet. Die Erfassung der Religionszugehörigkeit der Schüler privater Höherer Schulen ergab eine von den öffentlichen Höheren Schulen abweichende konfessionelle Gliederung. An den Privatschulen waren 44,7 vH der Schüler evangelisch und 54,1 vH römisch-katholisch.

Vergleicht man die konfessionelle Gliederung der Schüler an Höheren Schulen mit derjenigen der Volksschüler, so können Unterschiede festgestellt werden, die auch innerhalb der einzelnen Regierungsbezirke bestehen (Tabelle 2).

Die Schüler an Höheren Schulen und an Volksschulen nach der Konfession - Schuljahr 1958/59

Tabelle 2 Anteile an der jeweiligen Gesamtschülerzahl in vH

Regierungsbezirk Land	Evangelische Schüler		Katholische Schüler	
	in Höheren Schulen	in Volksschulen	in Höheren Schulen	in Volksschulen
Nordwürttemberg	71,0	63,4	26,2	33,8
Nordbaden	59,7	48,0	37,7	49,7
Südbaden	43,6	29,6	54,6	68,9
Südwestwürttemberg-Hohenzollern	53,4	42,9	44,9	55,2
Baden-Württemberg	60,1	48,4	37,5	49,4

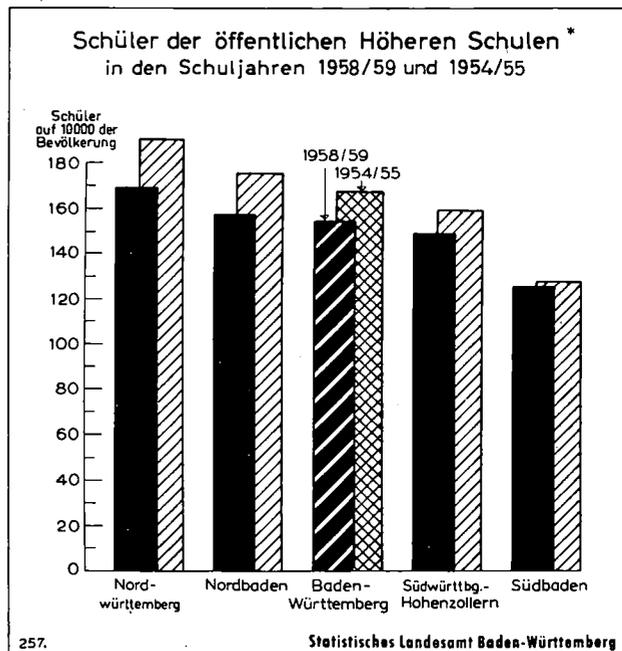
Im Landesdurchschnitt 31 Schüler je Klasse

Im Durchschnitt wurde für den Regierungsbezirk Südwestwürttemberg-Hohenzollern mit knapp 29 Schülern je Klasse an Vollarbeit das günstigste Verhältnis berechnet. Die Klassenstärken in den einzelnen Kreisen zeigen beträchtliche Unterschiede; sie bewegen sich zwischen 25 im Landkreis Ehingen und 34 im Landkreis Freudenstadt.

Ähnliche Ziffern ergaben sich für den Regierungsbezirk Südbaden, in dem die mittlere Schülerzahl je Klasse mit 29,2 ebenfalls unter dem Landesdurchschnitt (30,8) liegt. Das günstigste Verhältnis wurde hier für die Landkreise Emmendingen, Müllheim (je 25) und Villingen (26) ermittelt, während die Ziffer für den Stadtkreis Freiburg (33) auf eine stärkere Besetzung der Klassen schließen läßt. Dabei ist allerdings zu berücksichtigen, daß der Landkreis Freiburg kein vollausgebautes Gymnasium und dementsprechend der Stadtkreis Freiburg ein verhältnismäßig großes Einzugsgebiet für die dort bestehenden fünf Gymnasien hat. Die für den Landkreis Kehl berechnete Ziffer (23,5) muß im Zusammenhang mit den besonderen Nachkriegsverhältnissen der Kreisstadt und den damit verbundenen Hemmungen ihrer Bevölkerungsentwicklung gesehen werden.

In den beiden nördlichen Regierungsbezirken liegen die Ziffern der durchschnittlichen Klassenstärken über dem Landesdurchschnitt. In Nordbaden (Durchschnitt 31,0) bewegen sie sich zwischen 27 Schülern je Klasse im Landkreis Tauberbischofsheim und 33 im Stadtkreis Mannheim. Im Regierungsbezirk Nordwürttemberg weist der Landkreis Heidenheim die höchste Schülerzahl je Klasse auf (34); als niedrigste durchschnittliche Klassenstärke wurde 28 für die Landkreise Schwä-

² Die sogenannten „Staatlichen Gymnasien ohne Heim“ werden nicht wie andere öffentliche Gymnasien zu durchschnittlich 57 vH von den Gemeinden, sondern ausschließlich vom Land finanziert.



* Ohne ev.-theol. Seminare und ohne staatl. Aufbaugymnasien mit Heim.

bisch Hall und Vaihingen errechnet. In allen übrigen Kreisen dieses Regierungsbezirkes liegen die Ziffern über 30. Dementsprechend ergibt sich für Nordwürttemberg auch der höchste Mittelwert mit 32,1 Schülern je Klasse.

Bei der angestellten Betrachtung muß beachtet werden, daß diese nur die öffentlichen Gymnasien und Progymnasien umfaßt. In einzelnen Fällen werden öffentliche Höhere Schulen durch private entlastet. Außerdem haben die für den Schulweg zumutbaren Fahrzeiten ihre Grenzen und erfordern die Unterhaltung von Lehrerstellen auch für schwächer besetzte Klassen, wie sie vor allem in weniger dicht besiedelten Kreisen vorkommen. Aus diesem Grund bestehen in der südlichen Landeshälfte viel mehr relativ kleine Schulen als in der nördlichen. Von unterschiedlichen durchschnittlichen Klassenstärken kann daher nicht ohne Prüfung der örtlichen Verhältnisse auf eine ungleiche Versorgung der einzelnen Landesteile mit öffentlichen Höheren Schulen geschlossen werden.

Zur Regelung der Klassenstärke wurden für das ganze Land einheitlich sogenannte „Richtzahlen“ festgesetzt; das sind maximale Klassenstärken, bei deren Überschreitung die Klasse geteilt werden kann. Im Schuljahr 1958/59 galten für die Gymnasien die dreifach abgestuften Richtzahlen: erste bis dritte Klasse nicht mehr als 43 Schüler, vierte bis sechste Klasse nicht mehr als 40 Schüler und siebente bis neunte Klasse nicht mehr als 30 Schüler. Für jede nach diesem Schema berechnete Klasse sollen in der Höheren Schule 1,3 Lehrerstellen vorhanden sein.

Neuaufnahmen an Höheren Schulen

Die Zahl der Neuaufnahmen an Höheren Schulen wird von wirtschaftlichen und psychologischen Momenten, in erster Linie aber von der Stärke der Schülerjahrgänge beeinflusst. Besonders deutlich wird das bei den schwachen Geburtsjahrgängen aus der Zeit unmittelbar nach dem zweiten Weltkrieg (Tabelle 3).

Tabelle 3 Neuaufnahmen in Höhere Schulen 1953 bis 1958

Jahr	Neuaufnahmen		Jahr	Neuaufnahmen	
	insgesamt	darunter Schülerinnen vH		insgesamt	darunter Schülerinnen vH
1953	21 197	39,9	1956	14 010	38,6
1954	21 220	39,7	1957	17 304	39,6
1955	18 200	39,2	1958	19 452	39,2

Anteil der Sextaner an der Gesamtzahl der im 5. Schuljahr stehenden Schüler in den Jahren 1953 bis 1958¹⁾

Jahr	Im 5. Schuljahr befinden sich ... Schüler			Jahr	Im 5. Schuljahr befinden sich ... Schüler		
	insgesamt	darunter an Höheren Schulen			insgesamt	darunter an Höheren Schulen	
		Anzahl	vH			Anzahl	vH
1953	110 153	21 830	19,8	1956	65 499	14 213	21,7
1954	110 931	21 603	19,6	1957	92 978	17 474	18,8
1955	80 194	18 562	23,1	1958	100 372	20 165	20,1

¹⁾ Einschließlich Wiederholungsschüler.

Setzt man die Zahl der Sextaner zur Gesamtzahl der im fünften Schuljahr stehenden Schüler in Beziehung (Tabelle 4), so kann man feststellen, daß in den vergangenen sechs Jahren der Anteil der Sextaner mit geringen Abweichungen jeweils etwa ein Fünftel betrug. Die Stärke der Grundschuljahrgänge kann daher als Richtwert für die Sexta der jeweils folgenden vier Schuljahre dienen. Bei einer solchen Schätzung muß allerdings vorausgesetzt werden, daß sich Schulsystem, Prüfungsbedingungen, Kosten der Ausbildung, Zulassungsbestimmungen für die Fachschulen und andere Bedingungen nicht wesentlich ändern.

Abgänge von Höheren Schulen

Im Schuljahr 1957/58 verließen in Baden-Württemberg insgesamt 19 335 Schüler und Schülerinnen die Höheren Schulen. Rund ein Drittel der Entlassenen waren Abiturienten. Im Mai 1953 betrug der Anteil derjenigen, welche die Höheren Schulen bis zur Hochschulreife besuchten, etwa ein Fünftel. Er ist seitdem ständig angewachsen (Tabelle 5). Von den Abiturienten stellten die Schülerinnen in den vergangenen sechs Jahren rund 30 vH. Diese Quote liegt unter dem Anteil der Schülerinnen an der Gesamtzahl der Höheren Schulen (38 vH).

4402 Abiturienten, das sind 69,4 vH aller Abiturienten des Schuljahres 1957/58, beabsichtigten an eine Hochschule zu gehen (Tabelle 6). Nach dem Ende des Schuljahres 1952/53 hatten sich nur 57,6 vH der Abiturienten für ein Studium ausgesprochen. Unter den Abiturienten, die zur Hochschule gehen wollten befanden sich 19,2 vH Schülerinnen. In Lehrerbildende Anstalten wollten 934 Abiturienten aufgenommen werden; darunter waren 653, das sind 69,9 vH, Schülerinnen (1953: 45,7 vH). Ein Drittel der insgesamt aus den Höheren Schulen des Landes entlassenen Schüler (6468) trat unmittelbar ins Berufsleben ein; ein Fünftel (4217), darunter 70 vH Mädchen, wollte sich an Handels- und anderen Berufsfachschulen weiterbilden. Zur Volksschule zurück gingen 1579 Schüler, das sind 8,2 vH aller Entlassenen; im Jahr 1953 lag diese Quote noch bei 15 vH. Die Über-

gänge auf Mittelschulen machten nur 2,7 vH derjenigen aus, die die Höheren Schulen verließen.

Prüfungen

Im Schuljahr 1958 legten an öffentlichen Höheren Schulen 19 977 Schüler und Schülerinnen die Aufnahmeprüfung ab, darunter 2531, das sind 12,7 vH, ohne Erfolg. 1954 waren an öffentlichen Höheren Schulen 19,4 vH und 1955 17,1 vH der Prüfungsteilnehmer durchgefallen. An Aufnahmeprüfungen für den Besuch privater Höherer Schulen beteiligten sich 649 Schüler und 1329 Schülerinnen, wobei 13,9 vH der Teilnehmer die Prüfung nicht bestanden.

Der Anteil der Mädchen unter den Prüflingen blieb in den vergangenen fünf Jahren mit jeweils gut einem Drittel bei den öffentlichen Höheren Schulen gleich. An den Aufnahmeprüfungen der Privatschulen waren die Mädchen mit 61 bis 67 vH beteiligt, wobei zu beachten ist, daß ein Teil der staatlich nicht anerkannten Privatschulen keine Aufnahmeprüfung oder zumindest keine mit allgemeiner Gültigkeit abhält.

Die Reifeprüfung legten im vergangenen Jahr von insgesamt 6346 Abiturienten 629, das sind 9,9 vH, an privaten Schulen ab. In den Vorjahren waren ebenfalls etwa ein Zehntel der Abiturienten Privatschüler.

Gesondert ermittelt wurde die Zahl der Abiturienten der Freien Waldorfschulen seit dem Schuljahr 1954/55. Damals waren es 37 Schüler und 22 Schülerinnen, welche die Reifeprüfung

Tabelle 5 Abgänge von den Höheren Schulen 1953 bis 1958

Jahr	a) b) 1) c)	Abgänge (ohne Übergänge auf andere Höhere Schulen)								Abgänge mit Reifezeugnis
		insgesamt	davon							
			auf Hochschulen	auf Lehrerbildenden Anstalten	auf Handels- und anderen Berufsfachschulen	in einen Beruf	auf Mittelschulen	auf Volksschulen	sonstige	
1953	a)	17 034	1 890	610	3 839	6 395	278	2 516	1 506	3 279
	b)	100	11,1	3,6	22,6	37,6	1,6	14,8	8,7	19,3
	c)	40,4	17,1	45,7	70,5	26,7	48,2	29,1	67,1	30,6
1954	a)	17 666	2 523	542	4 021	6 226	370	2 644	1 340	4 069
	b)	100	14,3	3,1	22,7	35,2	2,1	15,0	7,6	23,0
	c)	39,8	18,5	53,9	68,7	27,3	58,1	27,9	63,3	29,4
1955	a)	17 909	3 051	606	4 101	6 312	360	1 988	1 491	4 652
	b)	100	17,0	3,4	22,9	35,3	2,0	11,1	8,3	26,0
	c)	40,9	17,3	55,4	70,7	27,9	62,8	29,1	67,1	28,2
1956	a)	18 772	.	.	.	.	.	.	.	27,3
	b)	100	.	.	.	.	.	.	.	29,2
	c)	41,1	.	.	.	.	.	.	.	30,5
1957	a)	19 378	4 013	744	4 318	6 818	494	1 366	1 625	5 796
	b)	100	20,7	3,8	22,3	35,2	2,6	7,1	8,3	29,9
	c)	40,1	19,9	64,9	71,7	27,5	41,5	25,5	59,0	30,5
1958	a)	19 335	4 402	934	4 217	6 468	524	1 579	1 211	6 346
	b)	100	22,8	4,8	21,8	33,4	2,7	8,2	6,3	32,8
	c)	39,0	19,2	69,9	70,1	26,3	41,0	25,9	63,3	30,9

¹⁾ a = Anzahl der Schüler und Schülerinnen; b = Anteile in vH aller Abgänge; c = Anteile der Schülerinnen an den jeweiligen Abgängen in vH.

Tabelle 6 Prüfungen an Höheren Schulen

Frühjahr	Schulträger	Die Aufnahmeprüfung legten ab				Das Reifezeugnis erhielten				Von den Abiturienten gingen auf eine Hochschule vH
		Schüler		darunter ohne Erfolg		Schüler der Anstalten		sonstige Personen		
		insgesamt	darunter weiblich vH	Anzahl	vH	insgesamt	darunter weiblich vH	insgesamt	in vH aller Abiturienten	
1953	öffentlich	.	.	.	.	3 014	29,4	56	1,8	57,1
	privat	.	.	.	.	265	26,2	—	—	63,8
1954	öffentlich	23 380	36,9	4 529	19,4	3 695	27,5	84	2,2	62,7
	privat	2 120	65,1	338	15,9	374	48,9	14	3,6	55,6
1955	öffentlich	18 823	36,2	3 222	17,1	4 205	26,9	72	1,7	66,6
	privat	1 898	62,3	340	17,9	447	40,9	4	0,9	56,2
1956	öffentlich	13 752	35,9	1 818	13,3	4 606	27,3	111	2,4	.
	privat	1 482	61,0	178	12,0	525	45,9	—	—	.
1957	öffentlich	17 058	36,3	2 052	12,0	5 262	29,1	87	1,6	69,3
	privat	1 639	63,6	194	11,8	534	44,2	13	2,4	68,5
1958	öffentlich	19 977	36,4	2 531	12,7	5 717	29,3	53	0,9	69,1
	privat	1 978	67,2	274	13,9	629	45,8	—	—	71,5

fung an einer Freien Waldorfschule ablegten. In den drei folgenden Jahren wurden von den Waldorfschulen 77, 56 und 61 Abiturienten gemeldet. Dabei ist zu berücksichtigen, daß üblicherweise ein Teil der Schüler die Waldorfschule in der vorletzten Klasse verläßt, um die Oberprima und anschließend die Reifeprüfung an einem öffentlichen Gymnasium zu absolvieren.

Neben den Schülern der Höheren Schulen unterziehen sich jedes Jahr einige Nichtschüler einer außerordentlichen Reifeprüfung. Meist sind es Berufstätige, die an Fernkursen oder Abendgymnasien teilnehmen. Beim Eberhard-Ludwig-Gymnasium in Stuttgart besteht zum Beispiel die Möglichkeit, nach zwei Jahren Abendunterricht und einem Jahr Vollunterricht die Reifeprüfung abzulegen. Die dabei gestellten Anforderungen sind, vor allem für Berufstätige, sehr belastend. So waren es auch nicht viele, die auf diesem Weg bis zum Ziel der außerordentlichen Reifeprüfung durchhielten. Im vergangenen Jahr beteiligten sich in Baden-Württemberg 53 Schulfremde an der Reifeprüfung. Die höchste Zahl externer Abiturienten wurde in den vergangenen sechs Jahren für 1956 ermittelt, wo 111 Prüflinge auf diesem Wege das Reifezeugnis erhielten.

Hauptamtliche und hauptberufliche Lehrkräfte

An den öffentlichen Höheren Schulen unterrichteten im Schuljahr 1958/59 5069 hauptamtliche Lehrkräfte, das sind

rund 300 mehr als 1954. 26,7 vH der Lehrkräfte an öffentlichen Höheren Schulen waren Frauen. Demgegenüber beträgt der Anteil bei den Privatschulen 45,2 vH. Setzt man die Zahl der Schüler zur Zahl der Lehrer in Beziehung, so ergibt sich bei den öffentlichen Höheren Schulen für das Jahr 1958 die Ziffer 22,7, während im Mai 1954 noch 24,2 Schüler je Lehrer errechnet wurden.

Von den 5069 hauptamtlichen Lehrkräften an öffentlichen Höheren Schulen unterrichteten im Mai 1958 4269 an Gymnasien und 661 an Progymnasien; es kamen somit rund 23 Schüler auf einen Lehrer. An staatlichen Aufbaugymnasien mit Heim waren 120 Lehrkräfte tätig (13 Schüler je Lehrer); 19 Lehrer wirkten an den evangelisch-theologischen Seminaren (11 Seminaristen je Lehrer).

Die Bezugsziffer „Schüler je Lehrer“ hat ebenso wie die eingangs erwähnten durchschnittlichen Klassenstärken nur beschränkte Aussagekraft. Eingehende Untersuchungen des Höheren Schulwesens in unserem Lande sind an Hand des Bandes „Die allgemeinbildenden Schulen in Baden-Württemberg 1953 bis 1958“ möglich, der in Kürze in der Schriftenreihe „Statistik von Baden-Württemberg“ erscheint. Über die Lehrbefähigung sowie altersmäßige und konfessionelle Gliederung der Lehrkräfte – um einige wichtige Merkmale zu nennen – wird die zur Zeit laufende Auswertung der Individualerhebung der Lehrkräfte an allgemeinbildenden Schulen 1958 Aufschluß geben.

Werner Hertfelder

Konkurse und Vergleiche im Jahr 1958

Bei dem etwas ruhigeren Wachstum der Wirtschaft im Jahr 1958 erreichte die Zahl der Konkurse und Vergleiche in Baden-Württemberg den tiefsten Stand seit der Währungsreform. Im abgelaufenen Jahr sind nach den Zählkarten der Amtsgerichte insgesamt 415 Konkurse und 105 Vergleichsverfahren ermittelt worden, im Jahr 1957 waren es noch 480 Konkurse und 111 Vergleichsverfahren. Unter Ausschaltung von 21 Anschlußkonkursen, die bereits früher unter den Vergleichsverfahren gezählt wurden, ergaben sich im Jahr 1958 demnach 499 neue gerichtliche Insolvenzfälle gegenüber 572 im Vorjahr. Die Zahl der Insolvenzen weist also mit 13 vH eine bemerkenswerte Abnahme auf. Unter den Konkursanträgen befanden sich 139 Verfahren, die mangels Masse abgelehnt werden mußten.

In der folgenden Tabelle sind die Konkurse nach der Höhe der voraussichtlichen Forderung gegliedert. Auf die größeren Objekte mit Forderungen von 100 000 DM und darüber ent-

Konkurse u. Vergleichsverfahren in Baden-Württ. von 1950 bis 1958

Zeitraum	Konkurse				Vergleichsverfahren	Gerichtliche Insolvenzen ¹⁾	
	insgesamt	davon		insgesamt		darunter von Neugründungen	
		eröffnet	mangels Masse abgelehnt				
	insgesamt	darunter Anschlußkonkurse			Anzahl	vH ²⁾	
1950	488	331	57	157	195	626	
1951	465	305	38	160	178	605	432 86
1952	460	269	28	191	149	581	323 71
1953	541	330	28	211	173	686	351 64
1954	553	248	25	205	163	691	375 68
1955	542	296	30	246	115	627	325 70
1956	501	320	35	181	119	585	294 73
1957	480	305	19	175	111	572	302 73
1958	415	276	21	139	105	499	235 72

¹⁾ Unter Ausschaltung der Doppelzählung von Anschlußkonkursen. — ²⁾ In vH der Insolvenzen der Erwerbsunternehmen zusammen.

fallen rund 27 vH der Konkurse, während bei nahezu der Hälfte der Konkurse Forderungen von 10 000 bis 100 000 DM zugrunde liegen. Der allgemeine Rückgang der Insolvenzen wirkte sich vor allem in dieser mittleren Größenklasse aus. In den höheren Forderungsgruppen dagegen nahm die Zahl der Fälle geringfügig zu, wobei allerdings bei den Millionen-

Die Konkurse nach der Höhe der voraussichtlichen Forderungen

Voraussichtliche Forderungen	1957		1958	
	Anzahl	vH	Anzahl	vH
unter 1 000 DM	16	3,8	18	4,7
1 000 bis „ 10 000 DM	82	19,5	80	21,1
10 000 „ „ 100 000 DM	211	50,1	178	46,8
100 000 „ „ 500 000 DM	93	22,1	81	21,3
500 000 „ „ 1 000 000 DM	13	3,1	14	3,7
1 000 000 DM und darüber	6	1,4	9	2,4
Zusammen	421	100	380	100
Außerdem Höhe der Forderung nicht feststellbar	59	—	35	—

